

# Gegen Ende des 2. Jahrtausends. Teil 2

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601132>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Albert Ehrismann

# Gegen Ende des 2. Jahrtausends II

## FRAGESTUNDE DER ENTTÄUSCHTEN «GERECHTEN»

«Gibt es siegreiche Revolutionen, die die Ideale, für die sie angetreten, *nicht* verraten haben?» –  
«Keine.» – «Wenige.» – «Selten.» –  
«So wären Revolutionen, auch die gerechteste, kontraproduktiv?» –  
«Man muss sie nach dem Mass des Menschen – und das ist glaubwürdige Mittelgrösse (mit möglichen Über- oder Unterlängen) – schneiden. Vielleicht ...»

## EIN WINDSPIEL WAHRHEIT

Hoffnungslos sein,  
heisst nicht, ohne Kampf sein.  
Tapferkeit  
ist ohne Siegeszuversicht. Aber auch ohne Furcht.

## METAMORPHOSE

Als die (zu Recht) einst gelobten *Stillen im Land*  
zur Gänze verstummt oder zur «schweigenden Mehrheit» umgemünzt  
worden waren,  
*schrien* die Lauthälsa: «Hängt ihn auf, er ist ein Anderer –  
Fremde: Maul halten!»

## OPTIMISMUS

hat tausend Leben. Ich weiss nur nicht,  
ist's ein frühes oder letztes,  
das mich streckenweise  
begleitet.

## ALS JUNGER THEATERKRITIKER AM ZÜRCHER SCHAUSPIELHAUS

hörte ich vor mehr als einem halben Jahrhundert  
den Satz, den ein Landstreicher zum eindunkelnden Aktschluss  
halblaut sagte:  
«Ich möchte zwei Hunde sein und miteinander spielen.» Die  
zwei Hunde,  
die es *so* nicht geben kann, träumen viele lebenslang.

## MONOGRAPHIE DER ERDE

Als die Hochwörter *Liebe, Freiheit, Zukunft*  
im Verfall vieler Generationen leiser geworden und die Sonne  
noch immer an trüben oder himmelblauen Tagen auf-  
und untergegangen waren, pendelten sich Glück und Unglück in  
Augenhöhe und mit stillerem Wortschatz erträglich und  
lebenswert ein: morgen, übermorgen ...

## GEWÖHNLICHER TAG

Ein Mann tröstete ein fremdes weinendes Kind.  
Eine Frau kehrte zu ihrem Mann zurück.  
Ein Kind pflegte einen verletzten Vogel gesund.  
Eine verwitwete Mutter erwachsener Söhne entschloss sich,  
Hilfspflegerin zu werden.

